

**Zeitschrift:** ZeitBild  
**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut  
**Band:** 23 (1982)  
**Heft:** 20

**Artikel:** "...das sozialistische Zusammenleben gestört" : wie man im Ostblock mit Kriegsgegnern umgeht  
**Autor:** Lamm, Edgar  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1093825>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Edgar Lamm

# «...das sozialistische Zusammenleben gestört»

Wie man im Ostblock mit Kriegsgegnern umgeht

Die sowjetischen Führer lassen bekanntlich keine Gelegenheit aus, ihre Friedensliebe und Abrüstungssehnsucht zu beteuern. Dies gilt insbesondere, seit sie befürchten müssen, dass die NATO entsprechend ihrem Doppelbeschluss vom Dezember 1979 Ende 1983 nachrüsten wird, falls die sowjetischen SS-20-Raketen bis dahin nicht vollständig abgebaut sein sollten. Nun beweist sich Friedensliebe nicht nur an aussen-, sondern auch an innenpolitischem Handeln. Ein Regime, das in der Innenpolitik Rechtsprinzipien nicht anerkennt, missachtet sie auch in der Aussenpolitik, wie die Geschichte vielfach lehrt. Ein Regime, das Krieg gegen die eigene Bevölkerung führt, ist auch bereit, Krieg gegen andere Völker zu führen. Unter diesem Gesichtspunkt ist von ausserordentlichem Interesse, wie die Kommunisten mit Friedensbewegungen in ihrem eigenen Machtbereich umspringen. Die folgende Chronologie soll darüber Aufschluss geben.

Am 10. Januar 1982 wurde der Kölner Medizinstudent Uwe Trieschmann bei einem Besuch in Chemnitz wegen Kontakten zu Vertretern unabhängiger «DDR»-Friedensgruppen verhaftet und später zu 5½ Jahren Haft verurteilt. Ihm wurde ein Verstoß gegen § 99 des «DDR»-Strafgesetzbuches vorgeworfen, wonach bereits der Versuch zur Sammlung von nicht der Geheimhaltung unterliegenden Nachrichten mit Haft zwischen 2 und 12 Jahren bestraft wird. Inzwischen wurde

der Student in die Bundesrepublik abgeschoben.

Am 22. März 1982 wurde in der «DDR» das von den dortigen Friedensgruppen verwendete Emblem «Schwerter zu Pflugscharen» als «Ausdruck einer staatsfeindlichen Mentalität» verboten. In der Friedensgruppe sieht die «DDR»-Führung eine «illegale politische Vereinigung».

Im April 1982 behauptete der «DDR»-Staatssekretär für Kirchenfragen, das Friedenssymbol «Schwerter zu Pflugscharen» werde «missbraucht zum Zweck der Schwächung der Verteidigungsbereitschaft des Staates». Die Bedrohungen der jungen Leute, die mit diesem Symbol angetroffen werden, dauern an.

Am 19. April 1982 wurden 7 Westeuropäer auf dem Roten Platz in Moskau verhaftet, als sie versuchten, ein Plakat mit der Aufschrift «Brot, Leben und Abrüstung» zu entfalten. Auf Flugblättern warfen die Demonstranten der Sowjetunion vor, dass sie zwar Waffen in die Dritte Welt liefere, aber am wenigsten zur Bekämpfung

des Hungers in diesen Ländern beitrage. Ähnliche Proteste, die ebenfalls mit der Verhaftung endeten, fanden zur gleichen Zeit in anderen Ostblock-Hauptstädten statt. Die insgesamt über 30 Demonstranten gehören zu einer internationalen Organisation, die sich «Food and Disarmament International» nennt und hauptsächlich von Mitgliedern der radikalen Parteien Italiens und Frankreichs getragen wird.

Am 12. Mai 1982 verliess Wim Bartels, Mitarbeiter des niederländischen Interkirchlichen Friedensrates, eine vom Kreml unterstützte «Weltfriedenskonferenz» religiöser Führer, nachdem ihm verwehrt worden war, vor dieser Konferenz zu sprechen.

Am 2. Juni 1982 schleppten die Sowjets ein Schiff der westeuropäischen Umweltschutzgruppe «Green Peace» gewaltsam aus dem Leningrader Hafen. Zuvor hatten 28 Mitglieder von «Green

## Eine Chronologie

Peace» 2000 Ballons mit der Aufschrift «UdSSR: Stoppt Atomtests jetzt!» aufsteigen lassen.

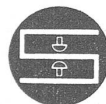
Am 4. Juni 1982 kündigten in Moskau einige Oppositionelle die Gründung der ersten unabhängigen Friedens- und Abrüstungsgruppe der Sowjetunion unter dem Namen «Komitee für Vertrauensbildung zwischen USA und UdSSR» an. Deren Gründungsmitglieder Sergej Batowrin (Kunstmaler, 25 Jahre) und Wladimir Fleischgaker wurden zunächst unter Hausarrest gestellt. Anderen Mitgliedern wurde der Verlust ihres Arbeitsplatzes und ihrer Stipendien sowie die Aberkennung ihrer akademischen Titel angedroht. Man beschuldigt sie «antisowjetischer Aktivitäten».

Am 6. Juli verlangte das KGB von Sergej Batowrin, er solle seine Mitarbeit in dem Komitee aufgeben und die amerikanische Aussenpolitik verurteilen. Andernfalls werde man ihn wegen «krimineller Umtriebe» anklagen. Zwei Mitglieder der Gruppe wurden aufgefordert, die Sowjetunion bis zum 10. Juli zu verlassen, obwohl man ihnen die Emigration verweigert hatte, als sie darum nachsuchten. Anderen Mitgliedern wurden Ausreisevisa unter der Bedingung, dass sie alle Kontakte zu der Friedensgruppe abbrechen, versprochen.



In der DDR verboten: Das Emblem «Schwerter zu Pflugscharen». Dabei ist der Ausdruck sowjetisch sanktioniert. Die UdSSR hatte ihn in internationalen Gremien offiziell als Friedensmotto empfohlen. Allerdings hatte Moskau nur an den Gebrauch im Westen gedacht. Deshalb hat das Verbot in der DDR paradoxe Züge. Aber es entspricht der Friedenslogik im Sowjetlager.

STEIGER  
DRUCK AG  
BERN



Moserstrasse 31  
3014 Bern  
Telefon 031 41 27 75

... Steiger druckt's

Mitte Juli wurden Batowrin und Sergej Rosenoer wegen «Rowdytum» und «Unterstützung anti-sowjetischer Propaganda» verhaftet. Die restlichen Komiteemitglieder wurden aus Moskau verbannt oder unter Polizeiaufsicht gestellt. Damit sollte jeder Kontakt zu den skandinavischen «Frauen für den Frieden» unterbunden werden, die auf ihrem «Friedensmarsch» am 21. Juli – von Leningrad und Kalinin kommend – in Moskau eintrafen.

Mit den skandinavischen Frauen hatten die sowjetischen Behörden wohl zum ersten Mal einer ausländischen Gruppe die Erlaubnis zu einer solchen Demonstration gegeben; sicherlich in der Absicht, Zweifel am sowjetischen Friedenswillen zu zerstreuen. Die Behandlung dieser Gruppe war jedoch ebenfalls eher geeignet, diese Zweifel zu verstärken. Zuvor war genau festgelegt worden, was auf den Plakaten der Skandinavier stehen durfte und was nicht. Bei den vorbereiteten Versammlungen in mehreren Städten wurden sie mit einem sorgfältig ausgewählten Publikum konfrontiert. Während der gesamten Strecke wurden sie von Angehörigen des KGB überwacht. Schon kurz nach der Ankunft in der Sowjetunion mischten sich sowjetische Demonstranten mit anti-amerikanischen Transparenten unter die Skandinavier. Die sowjetischen Medien – sofern sie überhaupt Notiz von dem «Friedensmarsch» nahmen – zensierten bzw. entstellten die Ansprachen ihrer Gäste derart, dass der Eindruck entstand, nur der Westen werde zur Abrüstung aufgefordert. So erging es auch der Schwedin Inger Holmlund bei ihrer Rede in Leningrad. Wo sie von «amerikanischer Politik» sprach, übersetzte die Dolmetscherin «amerikanische aggressive imperialistische Politik». Darauf angesprochen, entschuldigte sie sich mit der Bemerkung, in sowjetischen Augen sei die amerikanische Politik immer aggressiv und imperialistisch...

Am 5. August 1982 wurden westliche Korrespondenten von der sowjetischen Polizei daran gehin-

dert, an einer Pressekonferenz der unabhängigen Friedensgruppe teilzunehmen.

Am 9. August 1982 wurde Sergej Batowrin – einer Meldung der Internationalen Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM), Frankfurt, zufolge – schliesslich in eine Moskauer psychiatrische Anstalt eingeliefert. Seiner Frau wurde am 15. August ohne Begründung der Besuch bei ihrem Mann verwehrt. Trotzdem konnte sie in Erfahrung bringen, dass Batowrin mit einer Überdosis Neuroleptika behandelt worden war, was bei ihm zu einem Kreislaufkollaps führte. Weiterhin erfuhr sie, dass ihr Mann mit Elektroschocks behandelt worden war und dadurch zeitweise sein Bewusstsein verlor.

Eine Deklaration der sowjetischen Friedensbe-

wegung zur Abrüstung wurde nach Angaben der IGFM bisher von 170 sowjetischen Bürgern unterzeichnet. Bereits 10 Unterzeichner wurden inzwischen festgenommen, darunter Oleg Radsinskij (Philologiestudent, 23 Jahre), Jelena Wakartschuk (30) und Valerij Godjak (42).

Ebenfalls Anfang August wurde ein junger Ostberliner, der das Emblem «Schwerter zu Pflugscharen» getragen hatte, zu einer Ordnungsstrafe von 150 Mark verurteilt. In der entsprechenden Verfügung heisst es, er habe «durch das Tragen einer symbolhaften Darstellung mit pazifistischer Aufschrift in der Öffentlichkeit das Schutzbedürfnis der Bevölkerung der DDR grob missachtet und somit das sozialistische Zusammenleben gestört».

## In Kürze

### Aus der UdSSR

Auch in der Sowjetunion kommt es zu Häftlingsrevolten. Die dortige Presse nimmt sie natürlich nicht zur Kenntnis, aber auf Umwegen gelangen Meldungen darüber zuweilen in den Westen. Von Beispielen der letzten Jahre berichtet Cronid Lubarsky (siehe S. 2) in seinem Nachrichtenbulletin aus der UdSSR («Westi is SSSR», München, Nr. 16/1982).

Bei einem Aufruhr im Gefängnis von Solikamsk (am Kama-Fluss, im Gebiet Perm) wurden im Sommer 1980 fünf Aufseher getötet.

Ende 1980 sollen in einem Straflager der weissrussischen Stadt Mogiljow schwere Unruhen ausgebrochen sein. Dabei kamen sechs Wachsoldaten und ein Funktionär des Sicherheitsdienstes ums Leben; auf der andern Seite wurden mehrere Dutzend Häftlinge getötet oder verwundet.

Später stellte man vier der Gefangenen vor Gericht und verurteilte zwei von ihnen zum Tode.

Panzertruppen mussten im Sommer letzten Jahres in Litauen eingesetzt werden, um einen Häftlingsaufstand niederzuschlagen. Er fand am 9. Juli 1981 im Straflager von Pravenischkis bei Kaunas statt, nachdem die Wächter eine Gruppe von Gefangenen verprügelt hatten. Die ersten Meldungen, die im Samisdat über das Ereignis zirkulierten, sind später präzisiert worden. Es gab 15 Tote und rund 50 Verletzte, alle auf seiten der Gefangenen. Inzwischen hat man einen Grossteil der Insassen in verschiedene Lager der RSFSR (Russische Föderation) überführt und dafür das Lager von Pravenischkis mit Häftlingen aus andern Teilen der Sowjetunion aufgefüllt.



Angaben über Rationierungsregelungen in verschiedenen Gegenden der Sowjetunion (siehe ZB, Nr. 18/1982) und sonstige Auskünfte über den «Lebensmittelsektor» enthält das im Samisdat erscheinende «Informationsbulletin» der Untergrundgewerkschaft SMOT. Die Zeitschrift «Possev» (Frankfurt) hat in ihrer Septemberrummer einige SMOT-Meldungen veröffentlicht.

- In mindestens einigen Bezirken von Karelien hat man letztes Jahr sogar Kartoffeln auf die Rationierungsliste gesetzt.
- In Jakutien berechneten die Rationierungskarten pro Person und Monat zum Kauf von 1 kg Fleisch und 300 g Butter.
- In Moskau selbst gab es vor einem Jahr gegen Ende November in den meisten Geschäften eine Woche lang überhaupt keine Butter (und Margarine) mehr zu kaufen. Einige Verkäufer gaben als «Begründung» an, man habe halt den Butterverkaufsplan für den laufenden Monat schon erfüllt.
- In Leningrad ist es zu verschiedenen Affären mit verdorbenen Lebensmitteln gekommen. Am 7. November 1981 erhielten einige Kindergärten eine Lieferung von Käse, der dann bei etwa 400 Kindern Vergiftungserscheinungen bewirkte. Ferner hat das Amt für Seuchenbekämpfung wiederholt festgestellt, dass man beim Eierverkauf schlechte Exemplare unter die guten mischt. Und schliesslich wird die Gewohnheit gerügt, gute Milch mit verdorbener Milch zu «strecken».

# Einladung zum Abonnement

Zurücksenden an Administration ZeitBild, Jubiläumsstrasse 41, 3000 Bern 6.

Ich bestelle ein Jahresabonnement **ZEITBILD** zu Fr. 39.— (Ausland sFr. 42.—/DM 48.—).  
Erscheinungsweise alle zwei Wochen, Umfang 12 Seiten.

Name	Vorname
Strasse	PLZ, Ort
Datum	Unterschrift